

# Wichtig für alle Planer von Großprojekten mit elektrotechnischen Installationen

Sie wissen, daß

für die meisten Großprojekte im Ausland  
original amerikanisches  
Elektromaterial mit dem Prüfzeichen  
UL erforderlich ist;



Schlemmer in der BRD  
Material mit diesem Prüfzeichen führt;

im Appleton-Katalog No. 72 rund  
10.000 elektrotechnische Artikel mit  
diesem Prüfzeichen aufgeführt sind  
und daß Sie diesen Katalog  
deshalb unbedingt haben sollten.



Haben Sie ihn schon?  
Sie erhalten ihn auf Anfrage  
gern kostenlos und unverbindlich von



Josef Schlemmer & Co  
Neumarkter Str. 20, Postfach 8016 20  
8000 München 80  
Tel. (089) 4019 18, Telex 05-22182  
Abt. SP

Strahler
Netzschalter und Unterbrecher, explosionssicher
Kabeleinführungsgehäuse
Fassungsaufhängungen, explosionssicher
Flutlichtlampen
Tiefstrahlerlampen
Krankenhausausrüstung
Industrieausrüstung
Anschluß-Verteilerdosen, explosionssicher
Lampenfassungen, explosionssicher
Schalttafeln, explosionssicher
Stecker und Buchsen, explosionssicher
Aufrollvorrichtung für Luft- und Flüssigkeitsschläuche
Aufrollvorrichtung für Elektro-, Starkstrom- und Steuerkabel
Aufrollvorrichtung mit Motorantrieb und Sonderausführungen
Aufrollvorrichtung für Werkzeug- halterung, für Erdungskabel und mit Federzug



## BUNDESWEHR

### Scharf geschossen

Der nächtliche Schuß auf ein Reh machte die Bundeswehr mobil: Sogar Militärischer Abschirmdienst und Wehrbeauftragter wurden alarmiert.

Es war Nacht. Um das Munitionslager Hardheim im Odenwald patrouillierte eine Doppelstreife. Plötzlich ein verdächtiges Geräusch. Einer der Soldaten legte an und schoß. Mit einem Herzschoß getroffen, sank das Opfer ins Gras — ein Reh.

Es war zwar Schonzeit, und die am letzten März-Wochenende erlegte Ricke war trüchtig — doch deswegen wäre sicher nicht der Militärische Abschirmdienst (MAD), der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages alarmiert und der Rechtsberater der Division per Hubschrauber eingeflogen worden.

Der Schuß im Odenwald hatte vielmehr in einer Art Kettenreaktion das liederliche Leben der Soldaten im Badischen enthüllt und ein ganzes Bündel strafwürdiger Delikte aufgedeckt.

Zwar hatte der wachhabende Unteroffizier in der Tatnacht alle seine Untergebenen, über ein Dutzend an der Zahl, einzeln und eindringlich zum Stillschweigen vergattert („Sonst hast du deine letzte Meldung geschrieben“) — und dies noch mit gezückter Privatpistole, die er während des Dienstes im Schulterhalter zu tragen pflegte.

Doch der Geheimnisträger waren diesmal einfach zu viele: Am Montag nach dem Schuß machte die Geschichte mit dem Reh in der Carl-Schurz-Kaserne die Runde — bis hinauf zum amtierenden Batteriechef Dietmar Meyer. Der steckte die Delinquenten in Zellen, alarmierte MAD, Kripo und Wehrbe-

auftragten und stieß bei den Verhören, die sich bis nach Mitternacht hinzogen, auf ein weiteres Mysterium: Der festgenommene Wildschütz hatte die 40 Schuß Munition, die jeder Wachsoldat für das Standardgewehr G 3 zugeteilt bekommt, noch vollständig in der Patronentasche.

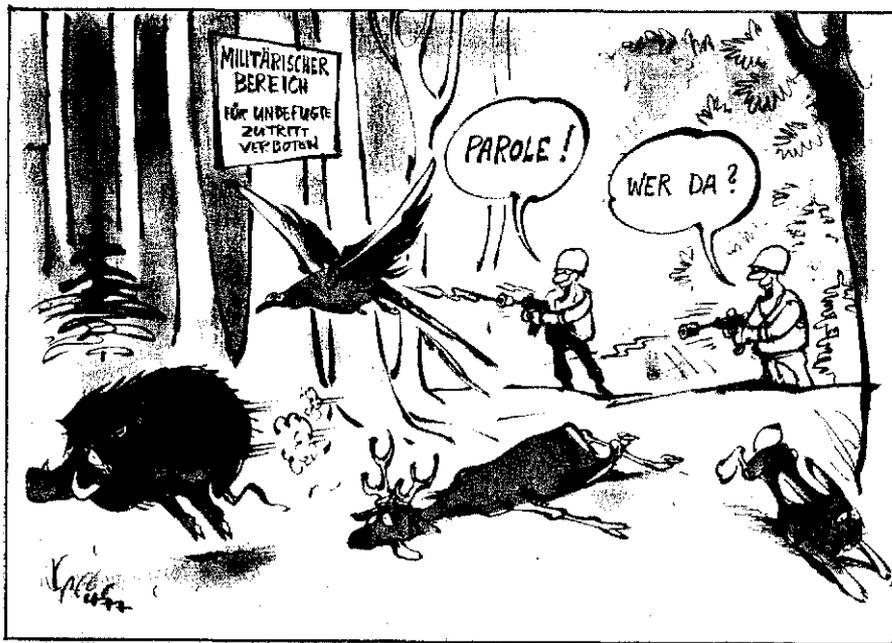
Des Rätsels Lösung fanden die vernehmenden Beamten auf Kassibern, die einer von zunächst vier Festgenommenen aus der Zelle zu schmuggeln versuchte — mit Hinweisen auf Verstecke, die dann von der Kripo bequem inspiziert werden konnten. So fanden sie neben überzähligen Gewehrpatronen „ein großes Lager mit großkalibriger Munition“ (Meyer) und 90-Millimeter-Hülsen aus Messing für den Panzer M-48, die laut Oberleutnant Meyer unter Kennern „begehrt sind als Souvenir und als Bodenvasen“.

Auch das Reh, bereits fachkundig „aus der Decke geschlagen“, so der leitende Oberkommissar Dörder von der Kriminalpolizei Mosbach, konnte „aus der Kühltruhe eines an der Tat Unbeteiligten beschlagnahmt“ und dem Jagdpächter zurückgebracht werden.

Die nächtliche Jagd wurde ebenfalls bis ins Detail aufgeklärt — als vorsätzliche und von langer Hand vorbereitete Tat. Batteriechef Meyer: „So ein Reh hat ja seine festen Gewohnheiten.“ Die Diebstähle wie der Jagdfrevel boten dabei den Tätern keine allzu großen Schwierigkeiten. Meyer: „Außer der Wache kam ja da keiner ran.“

Der wegen Körperverletzung mit Todesfolge bereits vorbestrafte Reh-Schütze und sein Unteroffizier sitzen nun in Untersuchungshaft. Die Staatsanwaltschaft Mosbach ermittelt wegen Schußwaffenmißbrauch, illegalen Waffenbesitz, Munitionsdiebstahl, Wilderei und Nötigung.

Disziplinarrechtlich wurde der Fall bereits entschieden: „Die Bundes-



wehr“, so der Mosbacher Kripo-Mann Dörder, „schießt da sofort scharf.“

Die fristlose Entlassung des wachhabenden Unteroffiziers nach dem Soldatengesetz machte keine Probleme. Rechtlich komplizierter war die Entlassung des wehrpflichtigen Wachsoldaten. „Wenn das so einfach wäre“, sagt Batteriechef Meyer, „dann haut doch jeder einfach mal den Hammer in die Gegend — und wird entlassen.“

Das Reh und die Diebstähle, so entschied der Rechtsberater der Division, reichten aber dann doch hin, beide Delinquenten disziplinar zu maßregeln und per 1. April 1977 aus dem Dienst zu entlassen.

„Die wollten einfach mal was drehen“, sagte Meyer letzte Woche nach Abschluß der disziplinarischen Sofortmaßnahmen, „ohne zu wissen, was ihnen da alles an Strafen droht.“

## WODKA-MARKT

### Seele und Hits

**Sowjetische Exporteure haben auf dem deutschen Wodka-Markt mit Hilfe deutscher Manager den ersten Platz erreicht. Konkurrenten wollen ihrem Beispiel folgen.**

Die Gäste aus der Sowjet-Union waren für die Abwehr kein Problem. Unmittelbar nach ihrer Ankunft in Jülich ließen sie die Kernforschungsanlage links liegen und eilten in das Hauptquartier der Simex-Außenhandelsgesellschaft. Dort interessierten sie sich ausschließlich für Wodka.

Simex-Geschäftsführer Hans Obster hatte die Manager der staatlichen Außenhandelsgesellschaft „Sojusplod-

import“ geladen, um eine neue Wodka-Offensive vorzubereiten. Der Generalimporteur für sowjetische Getränke und seine Moskauer Lieferanten nämlich registrieren seit einiger Zeit, daß harte Russen-Schnäpse hochprozentige Marktchancen haben.

Allein im vergangenen Jahr konnte das Jülicher Unternehmen über Verbrauchermärkte, Kaufhäuser, Groß- und Einzelhändler 3,7 Millionen Flaschen der Sowjet-Marke Moskovskaya umsetzen. Mit einem Marktanteil von 25 Prozent übertraf der Absatz des Sowjet-Sprits deutlich alle westdeutschen Konkurrenzprodukte.

Selbst die jüngste Brantweinsteuer-Erhöhung, die dem Handel im Januar und Februar Absatzlöcher bis zu 50 Prozent einbrachte, konnte die Wodka-Verkäufer nicht beeindrucken. Ungeändert begannen sie das Jülicher Zentrallager von 3200 Quadratmetern auf 6000 Quadratmeter auszubauen. Obster: „Die Russen verlangen eine kontinuierliche Belieferung, und wir wollen auf alles vorbereitet sein.“

Um die Deutschen für die aus Weizen gebrannten Sowjet-Wässerchen zu gewinnen — neben dem Renner Moskovskaya liefert Simex auch die Marken Wodka Stolitschnaya, Wodka Stolovaya, Wodka Persovka, Wodka Krepkaya und Wodka Zubrovka —, hatten sich die Jülicher zunächst an die „gehobenen Bevölkerungsschichten“



**Wodka-Importeur Obster**  
Hochprozentige Marktchancen

gewandt. Wenn es schon Wodka sein sollte, texteten ihre Werber, müsse es „echt russischer Wodka“ sein. Slogan einer Simex-Kampagne: „Das mindeste, was man von einem echt russischen Wodka verlangen kann, ist, daß er aus Rußland kommt.“

Die Kampagne zog offenbar. Denn Anfang April nahm sich Simex-Geschäftsführer Hans Obster vor: „Jetzt streben wir eine Erweiterung der Verbraucherkreise an.“

Dabei müssen die von Obster unter Vertrag genommenen Werbeagenturen Nordbuch & Pötz und Klein & Partner allerdings auf allzu kesse Gags verzichten. Wiederholt nämlich haben sich die



**Werbung für russischen Wodka**  
Sowjet-Persönlichkeiten sind tabu

## GALERIE KOLLER ZÜRICH

Rämistraße 8 · Telefon (01) 47 50 40  
Telex 58 500

### BEDEUTENDE AUKTIONEN

vom 12. Mai bis 28. Mai 1977



FERNAND LÉGER  
"Composition sur fond rouge", 1948.  
Öl auf Lwd., signiert. 65 x 46 cm.

Bedeutende Gemälde des 19. und 20. Jh.: Bonnard, Carrà, Dufy, Hofer, Kisling, Léger, Mané-Katz, Marquet, Monet, Monticelli, Renoir, Pascin, Pechstein, Rodin, Seligmann, Spitzweg, Ziem etc.

Viele hervorragende Gemälde alter Meister, darunter seltene Werke niederländischer Meister des 17. Jh.: Berchem, Casteels, Cranach, van Goyen, A. van der Velde, de Heem etc.

Sowie ausgezeichnete Werke von Schweizer Meistern.

Wichtige Kollektion moderner Graphik.

Bedeutende bibliophile Editionen des 20. Jh.

Hervorragendes, teils signiertes französisches Mobiliar des 18. Jh. Prunkpendulen und Cartels.

Seltene schweizerische und ausländische Wappenscheiben.

Feuer- und Stichwaffen.

Teppiche und Wandteppiche.

Europäische Porzellane u. Fayencen. Silber.

Bedeutende Juwelen.

Bedeutende Asiatica-Kollektion.

40 Liebhaber-, Klassiker- und Veteranenautos.

#### VORBESICHTIGUNG:

29. April bis 10. Mai, täglich durchgehend von 10–22 Uhr, 10. Mai bis 18 Uhr.

Große illustrierte Kataloge:

Möbel und Kunstgewerbe	sFr./DM 30,-
Bilder und Grafik	sFr./DM 30,-
Ostasien	sFr./DM 20,-
Schmuck	sFr./DM 25,-
Veteranenautos	sFr./DM 15,-